

Leidenschaft im Tastenrausch

Reihe „Weltklassik am Klavier“ mit Meryem Natalie Akdenizli

VON EVA FILITZ

KNITTLINGEN. Es muss sich herumgesprochen haben, welche Kleinodien klassischer Musik in der Reihe „Weltklassik am Klavier“ monatlich im evangelischen Gemeindehaus in Knittlingen präsentiert werden – interpretiert von jungen Künstlern von überzeugender Persönlichkeit, die bedeutende Wettbewerbe gewonnen und Erfahrung auf internationalem Parkett gesammelt haben. Und etwas Besonderes zeichnet sie aus: Es ist ihnen eine Freude, auch vor kleinem Publikum aufzutreten, und das mit gleicher Leidenschaft wie im großen, renommierten Konzertsaal.

Sie verstehen sich als musikalische Botschafter, die bevorzugt Klavierwerke des Barock, der Klassik und der Romantik spielen und auch jugendliche Zuhörer mit diesen „Gesprächskonzerten“ gewinnen möchten. Waren bei der November-Veranstaltung nur zwölf Zuhörer gekommen, so mussten am vergangenen Samstag laufend Stühle nachgestellt werden, und der Saal war gut gefüllt.

Meryem Natalie Akdenizli ist so ein Ausnahmement, dem die Freude an ihrem Tun buchstäblich aus den Augen sprüht. In ihr paart sich geballte Leidenschaft für ihre Musik mit anmutiger „Verpackung“: Sehr natürlich, ungekünstelt, offen begegnete sie ihrem Publikum, dessen Begeisterung sich von Vortrag zu Vortrag steigerte. Ihre musikalische Zeitreise begann im Barock mit einer Bach-Toccat, eröffnete die Klassik mit Beethovens Waldstein-Sonate, der „Sonate aller Sonaten“. Chronologisch hätte jetzt die Romantik mit Liszt folgen müssen. „Aber den Totentanz kann man nicht so mittendrin spielen“, erklärte die Pianistin und zog Ravels „Alborada del Gracioso“ vor. Schon ihre Moderation dazu klang so bildhaft und charmant, dass diese dem Publikum schon einen Applaus wert war. Die Künstlerin brachte erklärend den gebannt lauschenden Zuhörern die Kompositionen, deren Stil, die Besonderheiten der Komposition nahe, spielte einzelne Passagen vor, fand verbindende Worte, um dann voll in die Tasten zu greifen. Bebendes Fortissimo, behutsam hingehauchtes Piano – eine Köpferin saß da am

Flügel, die nicht nur mit technischen Fertigkeiten glänzte, sondern emotionale Leidenschaft im Tastenrausch auslebte.

Wenig später fand sie wieder lächelnd zu ihrer Moderation zurück und sorgte mit Geschichten wie der von den Damen der feinen Gesellschaft, die in Liszt-Konzerten reihenweise in Ohnmacht gefallen seien, für Heiterkeit.



Meryem Natalie Akdenizli.

Foto: Filitz

Gelacht wurde über den langhaarigen Hund, den Liszt sich angeschafft haben soll, und dessen Haar er schnippelwütigen weiblichen Fans offerierte, um die eigene Haarpracht zu retten. Dann wurde es ernst mit dem „Totentanz“. Akdenizli tat gut daran, den Flügel zu schließen „wegen der knalligen Akustik durch den Fliesenboden“, wie sie festgestellt hatte. Ihr Spiel gewann dadurch. Mit umwerfender Dominanz, Präzision und spannungsgeladen erklang der Totentanz mit dem Thema des „Dies irae“ – dem Tag des Zorns. Sie ließ den Knochenmann mit der Sense wüten, Tote auf den Gräbern tanzen, suchte in einer verinnerlichten Variation im Gebet um Erlösung, flehte den Himmel an. Ergriffenheit stand in den Gesichtern zu lesen. Dankbar applaudierten die Zuhörer für diese Ausnahmekonzertstunde.

▪ Der nächste „Weltklassik am Klavier“-Abend findet am 5. Januar in Knittlingen statt. Ankündigt wird ein „Haydn-Spaß“.